Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 57. Freitag den 8. März 1839.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 19 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik", ausgegeben. Inhalt. 1) Auch ein Wort über Mäßigkeits-Vereine. 2) Die preußischen Grenzberichtigungs-Kommissarien in Schlesien, nach dem Breslauer Friedensschlusse. (Schluß des in Nr. 16 abgebrochenen Artikels.) 3) Kopie oder Modell eines Stein-Mosaik-Altars in den Sudeten. 4) Korrespondenz: aus Görlitz; Bunzlau; Glogau und Neumarkt. 5) Tagesgeschichte.

Bekanntmachung, betreffend die Wirksamkeit der Schiedsmänner im Jahre 1838.

Der Geschäftskreis und die Wirksamkeit der Schiedsmänner im Departement des unterzeichneten Ober-Landes-Gerichts (27 Kreise mit 1,193,002 Seelen, mit Ausschluß des Militairs) hat im Jahre 1838 sich bedeutend erweitert. Von 1295 Schiedsmännern sind 10179 Streitsachen, also 1853 mehr als im Jahre 1837, verhandelt, und davon sind 8885, somit 1415 mehr als im Jahre 1837, durch Vergleich erledigt worden. Anhängig blieben am Schlusse des Jahres noch 148.

Die meisten Streitigkeiten haben verglichen:

		Zahl:
1.	der Schiedsmann Ferdinand Schmidt zu Münsterberg	216
2.	" Bierbrauer und Seiler Giese zu Brieg	191
3.	" Schiedsmann Franz Dinter zu Königswalde	142
4.	" Hauptmann a. D. v. Reichenbach in Strehlen	133
5.	der Raths-Registrator Kammler zu Frankenstein	126
6.	" Bürgermeister Kunert zu Neurode	121
7.	" Bierbrauer und Holzhändler Materne zu Brieg	120
8.	" Schiedsmann Wolff zu Steinau	110
9.	" Pfefferküchler Ferdinand Scholz zu Trebnitz	103
10.	" Chirurgus Strauch zu Landeshut	98

Zur Genugthuung und Belobung der für den Frieden ihrer Mitbürger thätig gewesenen Schiedsmänner wird vorstehendes Ergebniß zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Breslau, den 28. Februar 1839.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Bekanntmachung.

Die Kinder des Hospitals in der Neustadt und zum heiligen Grabe auf der Nikolai-Straße werden vom nächsten Sonntage Lätare an ihren herkömmlichen jährlichen Umgang halten und dabei für jedes der Hospitäler die Gaben christlicher Liebe in zwei Büchsen, in eine für die Kinder, in die andere für das Institut selbst sammeln.

Wir bringen dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß, indem wir an alle wohlthätig gesinnten Einwohner hiesiger Stadt die herzliche Bitte richten, ihre Theilnahme an dem Gedeihen beider Waisen-Institute durch reichliche milde Gaben bethätigen zu wollen.

Breslau, am 6. März 1839.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.
verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Inland.

*Breslau, 5. März. Heute fand die Eröffnung des landschaftlichen General-Landtages hier statt, welcher nach Allerhöchster Bestimmung behufs der Konvertirung der Schlesischen Pfandbriefe unter dem Vorsitze eines Königlichen Commissarii in der Person des Königlichen Wirklichen Geheimen Rathes und Ober-Präsidenten der Provinz Schlesien, Herrn v. Merckel Excellenz, zusammentritt.

Es sollen nämlich die seither 4 Procent Zinsen tragenden Pfandbriefe künftig nur 3½ Proc. Interessen jährlich zahlen. und diejenigen Gläubiger, welche sich darauf nicht einlassen wollen, das auf den Pfandbriefen bemerkte Geld-Quantum baar ausgezahlt erhalten. Künftig aber sollen die Schlesischen Pfandbriefe, gleich wie es schon in der Kur- und Neumark, Pommern und Preußen geschehen, unkündbar sein.

Die Schlesische Landschaft hatte, nachdem der verdiente General-Landschafts-Direktor, Hr. Graf v. Dyhrn auf Reesewitz, welcher dies Amt 24 Jahre verwaltet, seinen Wunsch erklärt, nicht wieder gewählt zu werden, auch mit Ablauf seiner Wahlzeit abgegangen war — beinahe einstimmig den Hrn. Fürsten von Hatzfeldt auf Trachenberg — nämlich mit 22 Stimmen von 23 Stimmen — zum General-Landschafts-Direktor erwählt und derselbe war kürzlich in dieses neue Amt eingeführt worden, nachdem der Herr Fürst einige Jahre die Stelle eines Landes-Aeltesten bei dem Breslau-Briegschen landschaftlichen Systeme mit allem Eifer bekleidet hatte.

Am vorgedachten Tage versammelten sich noch vor 10 Uhr Vormittags die gesammten zum General-Landtage erwählten Deputirten und die General-Landschafts-Direktion in dem zu diesem Behuf eingerichteten Saale des General-Landschaftshauses, wo der neue Herr General-Landschafts-Direktor zuvörderst seinen Dank für das ihm durch die getroffene Wahl bezeugte Vertrauen aussprach, und sein künftiges Bestreben, zum Besten des landschaftlichen Instituts zu wirken, zusicherte. Der Herr Direktor der Schweidnitz-Jauerschen Fürstenthums-Landschaft versicherte darauf im Namen der gesammten Systeme die kräftige Unterstützung der Bemühungen des Herrn General-Landschafts-Direktors.

Als hierauf um 10 Uhr der Königl. Kommissarius anlangte, wurde derselbe durch eine Deputation im Hause empfangen und von dem Herrn Fürsten, von der gedachten Deputation und den General-Landschafts-Repräsentanten in den Sitzungs-Saal eingeführt.

Se. Excellenz eröffneten nun den landschaftlichen General-Landtag mit einer gehaltvollen Rede, welche geeignet war, das wechselseitige Vertrauen zwischen dem verehrten Königl. Bevollmächtigten und der Versammlung der landschaftlichen Abgeordneten immer mehr zu befestigen; und vertheilten alsdann die vorliegenden Geschäfte, wobei drei besondere Komités zu den wichtigsten Sachen ernannt wurden. Demnächst wurde die allgemeine Uebersicht des Zustandes des landschaftlichen Kassen-Vermögens, des Hauptbetrages der Pfandbriefe ꝛc. der Versammlung vorgetragen und damit die Sitzung geschlossen.

Den Mittag gab der Königliche Kommissarius ein großes Diner, bei welchem, außer sämmtlichen zum Landtage versammelten Herren, auch die ersten Autoritäten aus der Stadt eingeladen waren.

Bei dem Toast, welcher auf das Wohl unsers geliebten Monarchen von Seiner Excellenz dem Herrn ꝛc. von Merckel ausgebracht wurde, knüpfte derselbe den Umstand, daß am heutigen Tage auch der Namenstag des großen Königs Friedrich II. — des Stifters der Schlesischen Landschaft — sei — auf eine sehr sinnige, die allgemeine Begeisterung und Freude vermehrende Weise an; da das Andenken jenes Monarchen immer in den Herzen der Schlesier dankbar fortdauert und sich gern mit dem an den jetzigen geliebten König verbindet, unter dessen Regierung nun bald das Jahrhundert schließt, von wo Schlesien unter Preußens Scepter kam.

Der Begründer der schlesischen Landschaft und der darauf in späterer Zeit in andern Provinzen entstandenen Landschaften — der Wirkliche Geheime Staats- und Justiz-Minister von Schlesien v. Carmer, war zugleich Königlicher Kommissarius und General-Landschafts-Präsident vom Jahre 1770 bis 1780. Ihm folgte in dieser Funktion der Wirkliche Geheime Staats- und dirigirende Minister, Freiherr v. Dankelmann, vom Jahre 1780 bis zum Jahre 1791, wo wieder der Groß-Kanzler Freiherr v. Carmer als Königlicher Kommissarius eintrat, jedoch der Graf v. Haugwitz auf Krappitz — 1791 — zum General-Landschafts-Direktor erwählt wurde.

Da der Graf v. Haugwitz bald darauf als Staats-Minister nach Berlin berufen ward, so wurde Graf v. Schaffgotsch auf Nieder-Pomsdorf General-Landschafts-Direktor, welchem im Jahre 1797 der Graf Sandretzky auf Manze folgte, und diesem von 1804 bis 1813 der Geheime Kriegs- und Domainen-Rath, Graf v. Haugwitz auf Nimkau. Von dieser Zeit an bis Weihnachten 1838 verwaltete Graf v. Dyhrn auf Reesewitz dies Amt. Bis zum Jahre 1798 blieb Groß-Kanzler Freiherr v. Carmer Königlicher Kommissarius der schlesischen Landschaft, worauf dieses Amt dem Justiz-Minister v. d. Reck übertragen wurde. welches selbiger bis zum Jahre 1808 verwaltete. Sodann wurden die landschaftlichen Angelegenheiten dem hohen Ministerium des Innern zugetheilt. Im vorigen Jahre wurde aber der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident von Schlesien, Herr v. Merckel Excellenz zum Königlichen Kommissarius, Behufs der Convertirung der Pfandbriefe und Reorganisation der schlesischen Landschaft, Allerhöchst ernannt.

Die seitherigen Herren General-Landschafts-Direktoren — seit dem Jahre 1791 bis incl. des gegenwärtigen Herrn General-Landschafts-Direktors — sind zufällig abwechselnd evangelischer und katholischer Konfession gewesen.

Ueber die dem gegenwärtigen General-Landtage vorliegenden Aufgaben werden nunmehr die Berathungen unverweilt vorgenommen und darauf die weiteren Beschlüsse in den Plenar-Versammlungen gefaßt werden. Die zu diesem Zweck versammelten Personen bestehen nächst der General-Landschafts-Direktion in den neun Direktoren der landschaftlichen Systeme der Provinz, aus vierundzwanzig Abgeordneten und den neun Syndicis der Systeme. Die Abstimmung geschieht dergestalt, daß die Systeme Breslau-Brieg und Oberschlesien jedes vier Stimmen, Schweidnitz-Jauer und Glogau-Sagan jedes drei Stimmen, Liegnitz-Wohlau und Münsterberg-Glatz, Neisse-Grottkau und Oels-Militsch jedes zwei Stimmen, uud Görlitz eine Stimme hat. Zusammen bildet sich damit eine Summe von 23 Stimmen.

Es wird übrigens nach Curialstimmen und nicht viritim nach der gegenwärtigen landschaftlichen Verfassung abgestimmt.

Berlin, 5. März. Im Bezirke der Königlichen Regierung zu Breslau ist dem zeitherigen Kaplan und Pfarr-Administrator Walter die erledigte Pfarrei zu Schosnitz, Kreis Breslau, verliehen worden; zu Oppeln ist der Kandidat des Predigtamts Karl Ludwig Appenroth zum evangelischen Prediger in Friedrichsgrätz, Kreis Oppeln, und der zeitherige Kaplan Augustin Bartsch zu Ottmachau zum Pfarrer in Lindewiese, Kr. Neiße, ernannt, so wie der zeitherige Pfarr-Administrator Ludwig Markefka zu Boguschütz, Kr. Beuthen, als Pfarrer daselbst bestätigt worden.

Abgereist: Se. Excellenz der General-Feldmarschall, Graf von Zieten, nach Breslau. Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath und Oberpräsident der Provinz Westphalen, Freiherr v. Vinke, nach Münster.

Man schreibt der Leipz. Ztg. aus Berlin, 1. März: „Der größte Theil der Prozesse, welche über die Veränderung der Berlin-Sächsischen Eisenbahn entstanden, ist zum Nachtheil der Kläger in zweiter

Instanz vor dem Kammergericht entschieden, nachdem sie in erster Instanz vor dem Stadtgericht gewonnen waren. Bekanntlich entstanden diese Prozesse dadurch, daß die ersten Zeichner auf die Berlin-Riesaer Bahn ihre Aktien über Pari verkauften, bei Veränderung der Bahn auf Cöthen die Käufer aber sich nicht gebunden glaubten, und ihr Geld oder den Mehrbetrag der Nominalzahlung zurückverlangten. Der größte Theil dieser Quittungen ist jedoch durch eine Reihe von Händen gewandert und mit Gewinn an die Börse gebracht; würden jetzt bei dem niedrigen Stande der Aktien die ersten Besitzer die Avance zurückzahlen, so würden die Spekulanten den ganzen Vortheil haben; es ist daher vollkommen recht, daß nur solche Käufer ihren Prozeß gewinnen, welche die erkauften Aktien noch besitzen und keinen vortheilhaften Handel damit getrieben haben."

Dieselbe Zeitung schreibt aus Berlin, 2. März: „Wohin das pietistische Treiben führt, haben wir nur zu deutlich bei den preußischen Muckern und den schlesischen Lämmelbrüdern gesehen. Man hat zwar gemeint, diese Erscheinungen seien nur aus Mißbräuchen hervorgegangen und ständen mit dem Pietismus in keiner Beziehung; allein dem ist nicht so, vielmehr sind sie die Frucht einer konsequenten Ausbildung desselben. Der Zweck des Pietismus ist nämlich, die geistige Freiheit der evangelischen Kirche unmittelbar dadurch zu untergraben, daß an dem Buchstaben der Bibel festgehalten und dem Gottesdienst eine sinnliche Richtung gegeben wird, mittelbar aber dadurch, daß man die Kirche von dem Staatsverbande loszureißen sucht, um sich einer neuen Herrschaft über die Gewissen zu bemächtigen. Die hiesigen Pietisten sprechen es ganz offen aus, daß von ihren Konventikeln aus eine neue, vom Staat unabhängige Kirchenverfassung sich bilden werde. Trotz der offenbaren Gefährlichkeit dieser Konventikeln und der auch in neuerer Zeit wieder eingeschärften Bestimmung des Allgemeinen Landrechts, daß dergleichen Zusammenkünfte nicht geduldet werden sollen, bestehen dieselben nicht nur im Geheimen, sondern auch zum Theil ganz offen ungehindert fort und vermehren sich beständig. Meist unter Leitung hiesiger Geistlichen werden Betstunden gehalten, und in einer dieser Versammlungen predigen sogar Schuster, Schneider u. A. Diese Richtung macht sich auch in einigen unserer Kirchen geltend, wo die Zuhörer sich um ihre Häupter so zusammendrängen, daß man glauben sollte, hier allein werde Gottes Wort rein gepredigt. Auf dem Katheder ist es vorzüglich Hengstenberg, welcher den Pietismus befördert. Mischt sich aber auch die Polizei nicht in dieses Unwesen, so wird demselben doch von verschiedenen Seiten entgegengearbeitet. Namentlich zeichnen sich unter den hiesigen Predigern Jonas, ein Schüler Schleiermacher's, und Marheineke durch denkende Auffassung des Evangeliums aus; auch hat Letzterer diesen Winter in einer Reihe von Predigten, welche im Druck erschienen sind, das Wesen der evangelischen Kirche in seiner Reinheit dargestellt. So macht gegenwärtig ein kürzlich in Leipzig erschienenes Buch, betitelt: „Neu entdeckte Jesuitenbriefe", hier viel Aufsehen. Dem Verfasser haben wichtige, in die verschiedensten Zweige des Lebens und der Wissenschaft tief eingreifende Materialien vorgelegen, und hier wird thatsächlich gezeigt, wie die Jesuiten sich des Pietismus zur Erreichung ihrer Zwecke bedienen. Obgleich durch einige Fictionen die Wahrheit in das Gewand der Dichtung gehüllt ist, so ist doch die zum Grunde liegende Wahrheit nicht zu verkennen. Die Feinde der geistigen Freiheit werden aber bei uns noch von einer Seite bekämpft, nach welcher hin ihr Einfluß sehr gering ist. Die sich immer allgemeiner bei uns verbreitende Kunstliebe bereitet die Menschen vor zur religiösen Freiheit."

Trier, 4. März. Wir, die hier dem Schauplatze der Verwirrung und des innern Haders in dem unglücklichen Belgien nahe sind, sehen voll Vertrauen auf die Festigkeit unserer väterlichen Staatsregierung, und unter dem kräftigen Schutze derselben, der Entwickelung der betrübenden Zustände im Nachbarlande mit Ruhe entgegen. Einmal und vor Allem sind die Weisheit und die menschenfreundlichen Gesinnungen unseres geliebten Königs, der den Frieden will, und seinen mächtigen Willen seit länger denn 20 Jahren zu einem heilsamen Gesetze für ganz Europa zu machen gewußt hat, uns sichere Bürgen für die möglichste Erhaltung des Friedenszustandes, so gewitterdrohend auch düstere Wolken den politischen Horizont in diesem Augenblick verdunkeln mögen. Sollte aber dennoch das Schwert gezogen werden müssen, so werden unsere kräftigen Vaterlands-Vertheidiger, unter erfahrenen Anführern, eine schnelle Entscheidung des Kampfes herbeiführen. Mit dem der rheinischen Bevölkerung innewohnenden Sinn für Gesetz und Ordnung, und ihrer Liebe zum Vaterlande haben sich unsere braven Reservisten, so schmerzlich auch manchem von ihnen die Trennung von Frau und Kind sein mußte, schnell, pünktlich, aber auch mit innerem Groll gegen die Störer des Friedens, bei ihren Fahnen ohne Ausnahme eingefunden. Mehre von ihnen sind, ohne Ordre erhalten zu haben, aus Frankreich, wo sie sich mit Erlaubniß aufhielten, herbeigeeilt, als sie Kunde von der Einberufung der Reserve erhielten. Ueberhaupt zeigt sich in unserm Departement, neben dem vorherrschenden Wunsche nach Frieden, eine treffliche vaterländische Gesinnung, wie denn überhaupt ein echt deutscher Sinn stets der Grundcharakter unserer Bevölkerung gewesen ist. Unsere Geschichte ist Zeuge davon. Unsere Voreltern waren die Vorkämpfer, als Roms größter Feldherr mit kampfgewohnten Schaaren gegen Deutschland vordrang, und noch ehe die Deutschen jenseits des Rheines mit den kriegerischen Schaaren Roms sich gemessen, noch ehe Varus Legionen im Teutoburger Walde unter Herrmanns Schwerte gefallen, hatten die Trierer mannhaften Kampf gegen die Feinde Deutschlands bestanden. Der echte wahre Deutsche findet hier Gleichgesinnte und Deutschlands Feinde ihren Feind. (Tr. Zeit.)

Deutschland.

Frankfurt, 2. März. (Privatmitth.) Die sanguinischen Hoffnungen, denen man sich hinsichtlich der belgischen Angelegenheiten vor Kurzem noch überließ, fangen an innerer Stärke zu verlieren an. Das Weichen der einheimischen Fondskurse an den holländischen Börsenplätzen ist zu nachhaltig, um daß man den deshalbigen Grund lediglich in den dortigen Geldverhältnissen finden könnte. Zudem erregt der vielleicht nicht unabsichtliche Vorzug, den die belgischen Kammerdebatten über die königliche Proposition, den Beitritt zu den Londoner Konferenz-Beschlüssen betreffend, erfahren, mit Recht einiges Bedenken. In Folge davon nämlich fallen diese Debatten gerade in den Zeitpunkt, wo man über den Ausgang der Wahlschlacht in Frankreich Nachrichten erhalten haben kann. Und da nun dieser Ausgang keineswegs unzweifelhaft, vielmehr in hohem Grade problematisch ist, so lassen sich nicht mit einiger Bestimmtheit die Zwischenfälle berechnen, die in und außerhalb der Kammern jene Nachrichten herbeiführen könnten. In Berücksichtigung aller dieser Umstände nun hat seit der Abrechnung für Februar die Speculation auch das Steigen der holländischen Integrale an der Börse sichtlich nachgelassen; in andern Kreisen aber bedauert man den vorerwähnten Verzug um so mehr, als man der Entwickelung der französischen Volkskrisis mit einer Spannung entgegensieht, die sich mit Besorgnissen paart. Diese zu verscheuchen sind aber, ganz abgesehen von allen Zeitungsberichten, die mehr oder minder Parteifärbung an sich tragen, und denen man daher nur unter gewissen Beschränkungen Glauben schenken darf, die auf Privatwegen hier eingehenden Nachrichten aus Frankreich keineswegs geeignet. Denn stimmen auch diese dahin überein, daß mit einer Aenderung des seit der Julirevolution befolgten Systems, die materielle Wohlfahrt des Landes auf das Aeußerste bedroht wird; so flößt doch der wankelmüthige Charakter der französischen Nation zu wenig Vertrauen ein, um daß man sich der Hoffnung hingeben möchte, die Wähler würden sich von derartigen Rücksichten vorzugsweise leiten lassen. — Reisende, die kürzlich die preußischen Rheinprovinzen besuchten, sprechen mit wahrer Bewunderung von der vortrefflichen Haltung und dem frohen Muthe, der sich unter den Truppen-Abtheilungen kund giebt, denen sie auf den nach den belgischen Grenzen hin führenden Straßen begegneten. Sie scheinen alle, ohne Unterschied des Grades, von dem lebhaftesten Wunsche beseelt zu sein, sich mit irgend einem Feinde zu messen. Der gewerbtreibende Stand in jenen Gegenden theilt jedoch nicht ganz die Kriegslust des Militärs. Im Allgemeinen wünscht derselbe die Aufrechthaltung des Friedens, weil sich dadurch der schwunghafte Betrieb der respectiven Industrie-Zweige bedingt. — Nach Handelsbriefen aus Amsterdam wird daselbst, vielleicht allzu frühzeitig, die Frage von den Kapitalisten, in welcher Art von Fonds, ob in 5 oder $2\frac{1}{2}$ procentigen Effecten, — die von Belgien an Holland, nach den Bestimmungen des Vertrages jährlich zu zahlenden Rente von fünf Millionen Gulden konsolidirt werden solle. Die Entscheidung dieser Frage würde, meint man, Gegenstand einer besondern Unterhandlung zwischen beiden Staaten sein, die dabei jedoch keineswegs von gleichen Rücksichten ausgehen möchten, indem ihr wechselseitiges Interesse ein wesentlich verschiedenes sei. — Unsere bei den auswärtigen Actienunternehmungen betheiligten Kapitalisten, von ihren Illusionen zurückgekommen, suchen sich jetzt so gut als möglich aus dem schlimmen Dilemma zu ziehen, wobei sie freilich manche schmerzliche Einbuße sich müssen gefallen lassen. So ist kürzlich zwischen dem Hause Rouge-Mons de Löwenberg zu Paris und dem Hause Gebrüder Bethmann ein Vergleich zu Stande gekommen, wonach Ersteres den Betrag sämmtlicher bei letzterem bewirkten Unterzeichnungen für seine Rechnung gegen einen Abzug von 75 pCt. für die Actien übernimmt, was etwa dem Verlust von 20 pCt. an den geleisteten Einzahlungen gleich kommt. Man hat sich aber diesseits um so eher zu diesem Abkommen verstanden, als auf dem früher betretenen Rechtswege kein günstiges Resultat erlangt worden war. — Die Frankfurt bedrohende Wassergefahr ist glücklich vorübergegangen. Der Mainstrom, der bereits auf 16 bis 17 Schuh am Pegel gestiegen war, und dessen Gewässer nicht blos zu allen nach dem Flusse hinführenden Thoren eindrang, sondern auch bereits die niedrig gelegenen Straßen in der Stadt durch das Austreten der unterirdischen Abgangskanäle überfluthete, ist seit früh wieder in seine Ufer zurückgetreten. Zugleich aber fängt sich eine Lebhaftigkeit am Mainhafen bemerklich zu machen an, die von der günstigsten Vorbedeutung für den nächstkommenden Sommer ist. — Auf das kürzlich hier verbreitete Circular eines sogen. Schmitz, „Geschäftsführer der allgemeinen Gesellschaft für Gasbeleuchtung", worin das Wassergas als der wohlfeilste und schönste Lichtstoff angepriesen wird, hat sich eine Erwiderung der Direktion der hiesigen Gasbereitungs-Gesellschaft nicht lange erwarten lassen. Es ist zwar diese Pièce „eine Rede fürs Haus"; gleichwohl hat sie nun eher Eindruck gemacht, als die Anerbietungen des Hrn. Schmitz aller Bürgschaften ermangeln, er sich auch überdies mit hiesigen Personen in Berührung gesetzt zu haben scheint, die in der öffentlichen Meinung diese Bürgschaften zu leisten nicht vermögen.

Freiburg, 27. Febr. Die „Seeblätter" enthalten in Nr. 24 die Angabe, daß an Beamte, in deren Bezirk neue Wahlen vorgenommen werden, ein allerhöchstes Rescript ergangen sei, worin ihnen jede Einwirkung auf dieselben ausdrücklich untersagt, und ihnen zugleich bedeutet werde, daß Se. Königl. Hoheit der Großherzog die vollste Wahlfreiheit gehandhabt wissen wolle. — Wenn die „Seeblätter" meinen, die Wahl-Freiheit sei in dem Sinne zu handhaben, daß einer, der Regierung und den bestehenden Verhältnissen weniger holden Partei freies Feld für jedwede Einwirkung gelassen werde, die Regierung aber sich und den untergeordneten Beamten die vollste Passivität auferlege, so vertrauen sie zu viel auf die Leichtgläubigkeit ihrer Leser. (Karlsr. Ztg.)

Darmstadt, 1. März. (Privatmitth.) Die Entdeckung belangreicher Veruntreuungen, die schon längere Zeit hindurch bei dem Fouragemagazin des Garde-Chevauxlegers-Regiments stattgefunden, hat mehrere Verhaftungen veranlaßt. Unter den Personen, gegen welche diese Maßregel verfügt wurde, befindet sich ein Oberwachtmeister des Regiments, der gestern sich das Leben nehmen wollte, an der vollendeten Ausführung seines selbstmörderischen Vorhabens aber durch einen Zwischenfall verhindert wurde. Man fand ihn nämlich in einem Zustande, der seine Absicht außer Zweifel setzte: aus Einschnitten an den Händen und Füßen, wie auch aus einer Stichwunde am Unterleibe, strömte das Blut. Nachdem man dem Unglücklichen die nöthigen Verbände angelegt hatte, wurde er sofort in das Militärhospital gebracht, um dort weiter ärztlich behandelt zu werden. Die Möglichkeit von Veruntreuungen, wie die hier befragten, soll lediglich in der mangelhaften Anwendung der angeordneten Kontrolmaßregeln ihren Grund haben. — Bei unsern gesetzgebenden Kammern hat sich in jüngster Zeit nichts zugetragen, das ein besonderes Interesse für das Ausland gewähren könnte. Indeß sieht man einer Regierungs-Proposition zur Verbesserung des Curses der aus der im Jahre 1825 mit dem Hause Rothschild abgeschlossenen Staatsanleihe herrührenden Lotterie-Effekten entgegen. Bei der letzten, zu Anfang dieses Jahres bewirkten, Ziehung war der niedrigste Preis 76 Fl. für jedes Partialloos von 50 Fl.; der höchste Preis 40,000 Fl. Gleichwohl sind diese Effekten nur unter 60 Fl. das Stück anzubringen, was bei weitem ihren Nennwerth, unter Hinzurechnung der während 14 Jahre aufgelaufenen Zinsen zu 4 pCt. jährlich nicht gleichkommt. Diese Entwerthung aber muß um so mehr befremden, als die Lotterie-Effekten aller übrigen Staaten einen Börsenpreis haben, der ihren Nennwerth bei weitem übersteigt. Der Grund davon liegt augenfällig in der für die Loosinhaber so äußerst nachtheiligen Berechnung, die dem Anleiheplane zur Basis diente und der man allererst auf die Spur kam, nachdem es den Unternehmern gelungen war, sich der Loose zu entledigen. Da nun bei dieser Anleihe auch viele Inländer betheiligt sind, so erwartet man demnächst irgend einen Vorschlag, der den Loos-Besitzer für die ihm aus jener Berechnung erwachsenden und sich mit jedem Jahre vergrößernden Verluste zu entschädigen vermöchte.

Hannover, 28. Febr. In der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer soll die Anzahl der versammelten Deputirten 33 betragen haben. Nach eröffneter Sitzung ward eine von 27 Deputirten der zweiten Kammer, sämmtlich Mitglieder der Opposition, unterzeichnete sehr ausführliche Erklärung übergeben, deren Endresultat dahin ging, daß die Unterzeichner dieser Erklärung bis dahin, daß der Bundestag die Verfassung von 1819 als die rechtmäßig bestehende anerkannt und das Land seiner Rechte auf das Staatsgrundgesetz für verlustig erklärt haben würde, an den Kammerverhandlungen nicht wieder Theil nehmen könnten. Diese 27 Deputirten sollen zugleich eine Vorstellung und Bitte an die durchlauchtigste deutsche Bundesversammlung, gerichtet auf Wiederherstellung des Staatsgrundgesetzes, unterzeichnet haben. Die Vorstellung vom 29. Juni 1838 enthält bekanntlich überall kein Petitum, sondern nur eine Darstellung der Lage des Landes, und konnte

deshalb keine Beachtung beim Bundestage finden. Diesmal soll man einen Schritt weiter gegangen sein und ein Petitum, gerichtet auf Wiederherstellung des Staatsgrundgesetzes von 1833, hinzugefügt haben. Das Publikum der Residenzstadt hat an jenem Schritte der Opposition großen Antheil genommen. (L. A. Ztg.)

Großbritannien.

London, 27. Febr. Die Hofzeitung meldet, daß die Königin für das laufende Jahr zu Kommissarien für die Verwaltung des Ober-Admiral-Amtes von Großbritannien und Irland den Grafen von Minto, den Vice-Admiral Sir Charles Adam, den Contre-Admiral Sir William Parker, den Capitain Sir Edward Troubridge, den Capitain Sir Samuel Pechell und den Lord Dalmeny ernannt habe.

Frankreich.

Paris, 28. Febr. Ein Gerücht, welches ich zwar für unwahrscheinlich halte, behauptet, daß die Regierung mit den Gedanken umgehe, die Kammersitzung nicht durch eine Thronrede zu eröffnen, um die Opposition zu verhindern, ihre feindseligen Gesinnungen sofort in Form einer Antwort-Adresse auszusprechen. Sollte es ihr nicht gelingen, sich auf diesem Wege eine genügende Majorität zu bilden, heißt es weiter, so wird die Regierung der Kammer außer einigen unbedeutenden Gesetzvorschlägen, deren etwaige Verwerfung für keine förmliche Niederlage gelten kann, nur das Budget für das künftige Jahr vorlegen und nach dessen Bewilligung die Session schließen. Die ministerielle Presse wird inzwischen immer dringender in ihren Aufrufen an die Wähler, welche sie jetzt auch dadurch zu gewinnen sucht, daß sie die schrecklichsten Erinnerungen an 1793 heraufbeschwört. Die Wahrheit ist, daß heutzutage kein Mensch, nicht einmal die ministeriellen Publicisten, an die Rückkehr der anarchischen Periode der ersten Revolution glaubt, und man thut daher sehr unrecht, der Einbildungskraft des Volkes täglich solche Bilder vorzuhalten. — Die Ordonnanz, welche den öffentlichen Bibliotheken eine neue Organisation giebt, findet von allen Seiten eine entschiedene Mißbilligung, und man sagt, daß sich die öffentliche Meinung der Protestation des Personals der Königlichen Bibliothek gegen die völlige Vernichtung der Selbstständigkeit dieser Institute unbedingt angeschlossen hat. Es ist indessen leider nicht zu leugnen, daß die Administration der Königlichen Bibliothek theils durch manche Handlungen der Willkür gegen untergeordnete Beamte, theils durch alle Begriffe übersteigende Nachläßigkeit und Unordnung in der Verwaltung der Anstalt jener neuen Centralisationsakte (es soll ein General-Administrator bestellt werden, und die Erlaubniß zum Ausleihen der Bücher vom Minister abhängen) sehr plausible Vorwände gegeben hat. (L. Allg. Ztg.)

Spanien.

Madrid, 20. Februar. Im Mémorial Bordelais vom 25. Febr. liest man: „Der Infant Don Sebastian und der Kriegs-Minister des Don Carlos, Marquis von Valdespina, haben sich nach Vera geflüchtet, um, wenn größere Gefahr für sie drohe, ein Asyl in Frankreich zu suchen. Don Carlos ist mit allen disponiblen Truppen nach Estella aufgebrochen, um sich selbst an die Spitze des Heeres zu stellen und Maroto zur Rechenschaft zu ziehen." — Ferner berichtet man aus Bayonne vom 25. Febr.: „Es ist jetzt gewiß, daß Maroto, der mehre Karlistische Generale vor ein Kriegsgericht stellen und erschießen ließ, ganz aus eigenem Antriebe gehandelt hat. Um sich von persönlichen Feinden zu befreien, ließ er sie, ohne gerichtliches Verfahren und ohne Don Carlos zu fragen, erschießen. Don Carlos hat in Folge dieser eigenmächtigen Handlung eine Proklamation erlassen, worin er den Maroto, so wie Alle, die ihn unterstützen oder ihm gehorchen, außer dem Gesetz und für Verräther erklärt. Als Maroto Estella verließ, gab er den Befehl, noch sieben andere Ober-Offiziere zu erschießen, was auch sofort geschah. Es heißt, Maroto sei mit 8 Bataillonen zu den Christinos übergegangen."

Zum Verständnisse der neuesten Vorfälle in Navarra wird vom Journal des Debats Folgendes bemerkt: „Don Carlos überzeugte sich nach seiner vor den Thoren Madrids gescheiterten Expedition im Jahre 1837, daß die Provinzialpartei, zu welcher die vornehmsten Anführer seiner Truppen gehörten, den Erfolg seines Unternehmens durch ihre Eifersucht gegen die castilische Partei vereitelt habe. Er warf sich daher der letztern in die Arme und berief an die Stelle des Generals Cabanes den gewandten und verschlagenen Galicier Arias Tejeiro in sein Ministerium. Der Entlassung des Erstern folgte die Quasi-Ungnade des Infanten Sebastian; der Oberfehl wurde ihm genommen, und die unter ihm kommandirenden Chefs wurden abgesetzt, zum Theil sogar verhaftet. So wurden Simon Torre, Guibelalde, Eguia, Balmazeda, Zavala, Batanero, Cabanero, Basilio Garcia und Andere in Disponibilität gestellt, Villareal, Zariateguy' Elio und Gomez aber gefangen gesetzt; man machte ihnen den Prozeß, und nach einer langen Untersuchung verurtheilte sie das Kriegsgericht mit einer Majorität von zwei Stimmen zum Tode, während die Minorität für ihre Freilassung stimmte. Bei diesem Anlasse brachen zu ihren Gunsten in Cirauqui und Discatillo Unruhen aus; Don Carlos gab nach und bestätigte das Urtheil nicht, in Folge der Vermittelung Maroto's, welcher den General Guergue als Oberbefehlshaber ersetzt hatte. Der Prätendent handelte damals nur auf Eingebung des Ministers Tejeiro, des Bischofs von Leon und seiner beiden Beichtväter Larraga und Domingo, welche an dem Sturze der Provinzialpartei arbeiteten, um sich der Leitung der Angelegenheiten zu bemächtigen; aber der Truppenaufstand, der voriges Jahr in Estella gegen Tejeiro und die Objalateros stattfand, hemmte die Ausführung ihrer Plane. Seit Maroto den Oberbefehl übernommen, entstand zwischen ihm und dem Minister ein offener Kampf; um in demselben zu siegen, bemühte sich Moroto, die Truppen auf seine Seite zu bringen, während Tejeiro die Chefs derselben bearbeitete, einen Theil derselben gewann und so die Operationen seines Gegners lähmte. So standen die Sachen bei der Ankunft der Prinzessin von Beira, die nichts dazu beitragen konnte, die beiden Rivalen zu versöhnen. Jeder rief neue Stützen zu Hülfe, und Maroto wußte mehrere angesehene Männer für sich zu gewinnen. Tejeiro, der den Einfluß seines Gegners täglich wachsen sah, beschloß, einen entscheidenden Schlag zu thun, und erhielt von dem Prätendenten gegen Ende Novembers die Abberufung Marotos, an dessen Stelle Franc. Garcia, General-Kommandant von Navarra, zum Oberbefehlshaber ernannt wurde. Das betreffende Dekret war bereits unterzeichnet und sollte vollzogen werden, als der Erzbischof von Cuba, Ramirez de la Piscina und Marco del Pont sich zu Don Carlos begaben und die Annullirung jenes Decrets auswirkten. So blieb Maroto Oberbefehlshaber, erfuhr aber so wie Franc. Garcia, was vorgegangen war, worauf der Letztere ein feindseliges Benehmen gegen Maroto annehmen zu müssen glaubte. Maroto schöpfte Argwohn, und nachdem er eine Zeit lang die Schritte Garcias streng bewacht hatte, kam er zu dem Entschlusse, den Intriguen, die gegen ihn gespielt wurden, mit Einem Schlage ein Ende zu machen. Die stattgefundene, zwischen ihm und dem Pater Cyrillo, der Don Carlos von Allem in Kenntniß setzte, verabredete Katastrophe hat die Kühnheit seines Planes geoffenbart. So sind also die vollzogenen Hinrichtungen die Folge der Rivalität zwischen Tejeiro und Maroto; aber Alles weist darauf hin, daß der Prätendent, der seit seiner Ankunft in Bergara am 7. Febr. mit den Freunden des Obergenerals, Marco del Pont, Pater Cyrillo und Ramirez de la Piscina, täglich geheime Zusammenkünfte hatte, dieselben gut geheißen hat."

Portugal.

Lissabon, 18. Febr. Einer der frechsten Räuber, der nicht weniger als 18 Mordthaten vollbracht hatte, Thomas Joaquim Codeço, mit dem Beinamen Quingostas, lange der Schrecken der nördlichen Provinzen, ist ein Opfer seiner Kühnheit geworden; er wurde bei einem Versuche zur Flucht aus der Festung Melgaço von den Soldaten des 18ten Infanterie-Regiments erschossen. — Der sogenannte Lafayette Portugals, Francisco Soares Caldeira, Kommandant der National-Garde und Civil-Gouverneur von Lissabon, ist am 10ten d. M. auf seinem Landgute in der Nähe von Golgao gestorben und von der National-Garde mit allen militairischen Ehren beerdigt worden. — Der Major Antonio Mariano de Azeredo, der ehemalige Adjutant Dom Pedro's und später Kriegs-Secretair des General-Gouverneurs von Goa, ist im November v. J. dort ermordet worden.

Belgien.

Brüssel, 28. Febr. Sie können Sich darauf gefaßt machen, daß die Definitiv-Abstimmung über die Anträge der Regierung nicht vor dem 10. März stattfindet; denn erst morgen wird der Bericht der Central-Sektion an die Kammer in pleno abgelesen, so daß die öffentlichen Debatten nicht vor künftigem Montag ihren Anfang nehmen können. — Herr Thomas Steele, der Freund O'Connell's, hat Händel mit der Polizei gehabt, weil sein Paß nicht in Ordnung war. Ohne den Schutz des englischen Gesandten wäre er aus dem Lande gewiesen worden. Sein Antrag einer irländischen Hülfslegion hat eine komische Seite, weil natürlich diese Legion nur dann gebraucht werden könnte, wenn Belgien mit der Konferenz, also auch mit der Königin von Großbritannien und Irland gebrochen hätte. Der ganze Mann ist vom derbsten Schlage, den Irland nur produzirt, ohne alle gesellige oder politische Gewandtheit, und gewiß für die Ruhe des Landes nicht gefährlich. Wenn diese Ruhe von irgend einer Seite her bedroht ist, so ist es von der Armee, unter welcher viele Unzufriedenheit herrschen soll, seitdem die Absichten der Regierung bekannt geworden sind. Nach allen Aussichten auf einen Kampf mit Holland, womit sich Offiziere und Soldaten herumgetragen, sollen sie nun nach Hause gehen und einen Theil des Landes wegnehmen lassen! Es ist daher auch eine ziemlich allgemein geltende Meinung, daß der Abschluß des Friedens doch nur eine provisorische Sache sein wird. — Am meisten beschäftigt sich in diesem Augenblick das Publikum mit der Verhaftung der beiden Demokraten Ad. Bartels und Kats. Jener wurde vor der Revolution von 1831 mit de Potter, Tielemanns und de Neve verbannt, kam nach derselben wieder nach Belgien und verfiel mehr und mehr in den exaltirtesten Demokratismus, den er zuletzt im hiesigen „Belge" und im „Eclaireur" von Namur predigte. Daneben verbreitete er seit mehren Tagen aufrührische Proklamationen an die Armee. Hierauf scheint sich besonders die Anklage zu gründen. Vor dem Instruktionsrichter bekannte er sich gestern ohne Anstand als den Verfasser dieser Proklamationen. Ueberhaupt lag in seinem ganzen Treiben eine Offenheit, die einer besseren Sache werth gewesen wäre. Diesen Morgen wurde bei ihm Hausuntersuchung gehalten. Man scheint nichts Erhebliches gefunden zu haben. Kats war Präsident periodischer Versammlungen in Wirthshäusern. Eine Zeit lang zog er herum und führte kleine Theaterstücke voll Zoten gegen den Klerus auf. Seine Doktrinen, wenn man so etwas Doktrinen nennen darf, bezweckten die Vernichtung alles Eigenthums zu Gunsten einer terroristischen Republik. Das alles verdiente kaum die Aufmerksamkeit der Behörde in einem Lande, wo man sich über alles frei äußern und wo jeder Narr sich eine Tribune errichten darf. Die Partei des Bartels bekämpfte lange Zeit die des Kats als anarchisch; seit Kurzem reichten diese Beide einander die Hände, und hielten jene Versammlungen auf offenen Plätzen, von denen ich Ihnen schon geschrieben. Zugleich wurde die Armee bearbeitet, wo vielleicht schon zu viel Unheil angestiftet worden. Hiermit hatte das ganze Treiben ein Stadium erreicht, wo die Regierung eingreifen mußte, wenn sie nicht abdanken wollte. (Köln. Z.)

Das Handlungshaus, welches in Antwerpen seine Zahlungen eingestellt hat, und von dem gestern die Journale gesprochen haben, ist das des Herrn Saportas. Seit der plötzlichen Abreise des Preuß. Gesandten war dieser Konsul allein ermächtigt, alle diesen Staat angehenden Akte zu legalisiren, und man besorgt, daß jetzt darin eine Stockung eintreten werde, was den Verkehr beeinträchtigen könnte. Herr Saportas war übrigens Chef eines der geachtetsten Häuser, aber als Mit-Chef der Industrie-Societät läßt sich sein Sturz leicht durch den Stoß, den die übrigen Banken erhalten haben, erklären. Man glaubt, daß Niemand von den Gläubigern zu kurz kommen werde.

Der Mephistopheles sagt heute: „Eine unsichtbare Hand hat mit unauslöschlichen Charakteren an die Wand des Zimmers des Hrn. Nothomb folgende Worte geschrieben: „Kain, was ist aus deinem Bruder geworden?" Ferner: „Was soll nach Annahme der Konferenzbeschlüsse aus dem General Skrzynecki werden? Der heilige Detheux will ihn zum Direktor der Etablissements von Seidenwürmern bei Ath ernennen. Die Extreme berühren sich." Die Minister heißen in dem Blatte: **Vile-mare**, Friedensminister, Saint de Theux, Minister des Innern und **des affaires étranges**, und **Noustrompe**, Minister der Zwangsarbeiten. Hr. von Gerlache wird **Ger-lâche** geschrieben.

Schweiz.

Zürich, 27. Febr. Dr. Strauß hat seine Berufung durch folgendes Schreiben angenommen, das bei der noch nie bezweifelten Rechtschaffenheit des Mannes Viele beruhigen dürfte: „Der hochpreisliche Erziehungsrath des eidgenössischen Standes Zürich hat, vermöge Erlasses vom 3. Februar d. J., mich zum ordentlichen Professor der Theologie an der dortigen Hochschule berufen und ich erkläre mich hiermit bereit, einem so ehrenvollen Rufe Folge zu leisten. Den Dank, zu welchem mich das Vertrauen des hochpreislichen Erziehungsrathes verpflichtet, werde ich thatsächlich dadurch abzutragen suchen, daß ich alle meine Kräfte aufbiete, um die Pflichten meines neuen Amtes zu erfüllen, und zum Gedeihen und Flore der Züricher Hochschule in meinem Theile mitzuwirken. Die mancherlei Befürchtungen, welche meiner religiösen Ansichten wegen unter Ihrem Volke laut geworden sind, hat bereits Ihr hochzuverehrender Präsident, Herr Bürgermeister Hirzel, in öffentlichen Bekanntmachungen zu beseitigen gesucht, deren Inhalt ich dankbar als vollkommen mit meinem Sinne übereinstimmend anerkenne. In der That zähle ich es gar nicht zu den schwierigen Aufgaben, die ich an meinem neuen Posten zu lösen haben werde, die Gemüther derjenigen zu beruhigen, welche in mir einen Mann vermuthen, der die ihm übertragene Stellung an Ihrer Universität zur Untergrabung der bestehenden Religion zu benutzen im Sinne habe. Befürchtungen dieser Art müssen sich ja eben so bald verlieren als man sehen wird, wie ich, weit entfernt, in ein fremdes Gebiet übergreifen und die Gemeinde in ihrem Glauben und ihrer Religions-Uebung stören zu wollen, mich rein, innerhalb der Gränzen meines wissenschaftlichen Berufes halten, und auch in diesem dahin wirken werde, daß die göttlichen Grundwahrheiten des Christenthums geachtet und im Geiste dieser Achtung immer mehr vom menschlichen Beiwesen gereinigt werden. Möge es mir nur gelingen, so gewiß

ich meinen ehrenwerthen Gegnern in Zürich bald genug einen andern zu zeigen hoffe, als den sie in mir verabscheuen, meinen verehrten Gönnern umgekehrt mich möglichst als denjenigen zu bewähren, welchen ihr Wohlwollen in mir voraussetzt. Mit der angelegentlichsten Bitte an Sie, hochzuverehrende Männer, jenem Wunsche durch Ihre Nachsicht entgegen zu kommen, verharre ich hochachtungsvoll Eines hochpreisl. Erziehungsrathes ergebenster **Dr. D. F. Strauß.** Stuttgart, den **18. Feb. 1839.**"

Italien.

Turin, 23. Febr. Se. Majestät der König haben dem Großfürsten Thronfolger auch noch dadurch eine Aufmerksamkeit erweisen wollen, daß Sie auf dieser Reise über die Stura von unseren Pontonieren rasch eine Brücke schlagen ließen, bei welcher sich unerwartet der König selbst mit dem Herzoge von Savoyen einfand, und nochmals von dem Großfürsten Abschied nahm.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 7. März. Gestern gab Ole Bull sein letztes Konzert. Unsere Aula Leopoldina war bei dieser Gelegenheit wieder ziemlich mit Zuhörern gefüllt. Ole Bull wurde mit Applaus empfangen und gleicherweise am Ende des Konzerts mit reichlichem Beifalle begleitet. — Heute ist eine jugendliche Sängerin, Dlle. Freyse-Sessi, hier angekommen. Sie wird einige Gastrollen geben und den nächsten Montag mit „Norma" beginnen. Möchten dieselben zu einem allerseits vortheilhaften Engagement führen.

Erklärung.

Um die in den Schmähartikeln der „Sion" wegen meines beharrlichen Schweigens nunmehr zum fieberhaften Ausbruch gekommenen Angriffe des Schlesischen Korrespondenten gegen meine Person in's rechte Licht zu stellen, gebe ich hiermit die Erklärung: daß ich keiner anderen Aufforderung in Beziehung auf eine zu leistende Bürgschaft für meine Rechtgläubigkeit zu folgen mich für kirchlich verpflichtet erachten kann, als wenn sie von meinen kirchlichen Vorgesetzten an mich ergehen wird, und daß ich in diesem Falle keinen Augenblick säumen werde, die genügendste Bürgschaft zu geben. — Auch erkläre ich die in der „Sion" vom 27. Februar heute mir zu Gesichte gekommene Aeußerung: als sei mir von unseren katholischen Theologie-Studirenden die in der A. A. Z. erschienene Erklärung zur Begutachtung vorgelegt worden, wenn nicht für eine Lüge, dann doch für eine Unwahrheit. Im Uebrigen theile ich folgenden Beschluß der Synode zu Ravenna vom J. 1790 zur Beherzigung und Nachachtung mit: „Die abscheuliche Verläumdungssucht gegen den Nächsten in sogenannten Pamphlets und in anonymen und pseudonymen Schriften, die deswegen auch blinde genannt werden, pflegt den guten Ruf Anderer ohne gegründete Ursache öffentlich mehr und mehr zu beschimpfen, oder deren Namen und Charakter durch ersonnene Beschuldigungen auf eine gottlose und ungerechte Weise anzugreifen und zu schmähen. Die Pfarrer und Prediger sollen gegen dieses Laster mit aller Kraft ankämpfen. Die Beichtväter aber sollen bei denen, welche sich solch' einer Ruchlosigkeit schuldig gemacht haben, mit Vorsicht ihr Amt verwalten. Sie sollen sorgfältig wägen, ob dieselben in einem Reservatfalle sich befinden, ob sie für den moralischen Schaden und die zugefügte Beleidigung hinlängliche Genugthuung geleistet: dann aber auch mit strengen Verweisen sie davon abhalten, und nicht nachlassen, unter Androhung schwerer Strafen fort und fort von solch' einer unsäglichen Schandthat sie zurückzuschrecken. *)"

(Ich ersuche auch die übrigen Redaktionen öffentlicher Blätter, diese Erklärung in ihre Spalten mit aufnehmen zu wollen.)

Breslau, 6. März 1839.

Prof. Dr. Baltzer.

*) Detestabilis proximo detrahendi libido Libellorum, quos famosos vocant, et Litterarum, quae suppresso vel ementito nomine conscribuntur, quae propterea cieche nuncupantur, usum induxit, quibus aliorum ignominia absque iusta causa detegitur aut augetur, vel nomen et decus confictis criminibus nefarie et iniuste petitur atque atteritur. Parochi et concionatores in hoc vitium vehementer invehantur. Confessarii vero cum his, qui tanto se scelere obstrinxerint, caute se gerant. Diligenter perquirant, an in casum nobis reservatum inciderint, an damno iniuriaeque illatae satisfecerint: tum severis increpationibus etiam atque etiam deterrere ab hoc immani flagitio non desinant."

Wissenschaft und Kunst.

— Hr. v. Littrow giebt in der Wiener Zeitung einen langen Artikel über Sternschnuppen-Beobachtungen, in welchem er den Schluß zieht, daß nur der gestirnte Himmel, und fast in jeder Stunde diese Erscheinung zeige, daß dieselbe wahrscheinlich kosmischen Ursprungs sei, daß die Zeiten um den 10. Aug. und 12ten November als Perioden angesehen werden müßten, in welchen sich ein reicher Sternschnuppenfall ereige, daß die Sternschnuppen dieser Periode von den übrigen wesentlich verschieden seien, und im August alle nach dem Ort des Himmels hinfliegen, von wo die Erde eben kam, im November aber von dem Punkt kommen, auf welchen die Erde zugeht. Das Weltall dürfte demnach mit Körpern dieser Art erfüllt sein, welche um die Sonne kreisen, auf manchen Stellen möchten diese besonders häufig sein und besondere Systeme bilden, und zwei dieser für sich bestehenden Systeme schienen unserer Erdbahn nahe zu liegen, so daß sich dieselbe im August und November berührten. Die Zeit der Hypothesen sei übrigens in dieser Sache noch lange nicht gekommen.

— Während der Verfasser von Auber's, Meyerbeer's und anderen Französischen Operntexten in Frankreich ein Schloß besitzt und von seinen Renten lebt, ist der arme Italiener Lorenzo da Ponte, der zu Mozart's „Don Juan", zu Cimarosa's „heimlicher Ehe", zu Salieri's „Axur" und zu vielen anderen seit 50 Jahren mit Beifall gegebenen Opern die Worte geliefert, im vorigen Jahre zu New-York in der größten Dürftigkeit verstorben. Es war freilich nicht sein Verdienst, daß seine Gedanken unsterblich geworden, und daß seine Verse eine größere Verbreitung in der civilisirten Welt und im Munde des Volks gefunden, als die irgend eines berühmten Dichters; aber ein wehmüthiges Gefühl erregt es doch, daß der Mann jahrelang am Hungertuch nagte, dessen Fin che dal vino (Treibt der Champagner) seit 50 Jahren der Ausdruck der größten Fröhlichkeit, der Freude am Ueberfluß ist. Lorenzo da Ponte wurde 90 Jahr alt und schrieb noch wenige Monate vor seinem Ableben an einen Landsmann in Europa einen Brief voll bitterer Bemerkungen über die Verlassenheit und das Elend seiner Lage in Nord-Amerika, wo er 30 Jahre lang Professor der Italienischen Sprache und Literatur gewesen war, und wo sich zuletzt kein Mensch mehr um den schwachen, alleinstehenden Greis bekümmere. Sein Brief schließt mit den erschütternden Worten: „Ah, se, invece di cacciarmi in America, il mio destino m'avesse condotto in Francia, io non temerei di servire dopo la mia morte di pasto ai cani, per non aver di che pagare un po' di terra per ricevere e coprire le mia ossa sconosciute." („Ach, wenn mich mein Geschick, statt mich nach Amerika zu jagen, nach Frankreich geführt hätte, ich würde mich dann nicht scheuen, nach meinem Tode allenfalls den Hunden zur Nahrung zu dienen, wenn ich nur so viel hätte, um ein wenig Erde zu bezahlen, die meine Gebeine bedeckte und der Vergessenheit entzöge.")

— Haledy hat der Akademie de Mosigne in Paris schon wieder eine neue Oper übergeben, welche le Drapier (der Tuchhändler) heißt, und von der man sich sehr viel verspricht. — Die neue Oper von Scribe und Auber, „die Feenschwester," kommt Anfangs März zur Aufführung.

— Madame Schröder-Devrient verläßt Dresden mit einjährigem Urlaub, um in St. Petersburg und Moskau zu singen. Ein nachgesuchter vierjähriger Urlaub wurde ihr abgeschlagen.

— Wie es heißt, hat Se. Maj. der König von Preußen das gestern erwähnte Modell des Herrn Kiß, welcher aus Schlesien gebürtig ist, mit 5000 Thalern kaufen lassen. Man spricht in Berlin fast nur von der „Amazone" des Herrn Kiß. — Fräulein von Faßmann geht nicht vom Berliner Hof-Theater ab, wie fälschlich verbreitet worden. Sie ist vom 1. April ab auf neue 2 Jahre engagirt worden.

Handel und Industrie.

Stettin, 4. März. Ueber Weizen ist in den letzten Tagen voriger Woche wieder ziemlich viel unterhandelt, doch sehr wenig zum Abschluß gekommen, da die Forderungen neuerdings eher erhöht worden waren. Aus Schlesien ist bereits nicht unbedeutend zu Wasser angekommen, doch das Mehrste zum Verschiffen bestimmt, und wenig disponibel. Gefordert wurde zuletzt für 126/127 Pfund Uckermärker 75 Rtlr., 130/131 Pfund Pomm. 74 Rtlr., 125/127 Pfund bunten Poln. 74 Rtlr., 125 bis 127 Pfund gelben Schlesischen 73 à 74 Rtlr.; für letztern 72 Rtlr. geboten. Am Landmarkt war die Zufuhre schwächer und der Preis etwas höher. Roggen auf Lieferung ist wiederholt mit 35½ Rtlr. bezahlt und behielt bis Ende voriger Woche dazu Käufer. Andere Getreidearten unverändert, und beim Schluße voriger Woche nichts darin gemacht. — Von Rigaer Leinsaamen ist etwas zu 10⅓ Rtlr. gekauft. — Spiritus ziemlich unverändert; aus erster Hand zur Stelle 19½ bis 20 %. Auf Lieferung vom 12. bis 31 d. ist ein Abschluß zu 19½ % gemacht. — Rüböl bleibt gedrückt; loco und kurze Lieferung zu letztbezahlten Preisen zu haben, pr. Mai zu 10⅓ Rtlr., pr. Septbr./Octbr. zu 10⅓ Rtlr. gekauft. Etwas von Südseethran ist anscheinend auf Speculation zu 9⅙ Rtl. gekauft.

Mannichfaltiges.

— Ein Frankf. Blatt sagt: „Der ausgezeichnete, leider der Kunst zu früh entrissene Violinspieler Slawyk glich völlig einem Mulatten; Lafont hat die meiste Aehnlichkeit mit einem Mönche vom Berge Carmel; Paganini hat etwas von einer Ahasver-Erscheinung; Ole Bull sieht aus wie ein Quäker oder Methodisten-Prediger. Die Violine Ole Bull's ist ein Guarnerius und in Paris für 1200 Franken von dem Italiener Tarisi gekauft, den Ole Bull für den größten Instrumenten-Kenner ausgiebt, und von dem er anführt, er brauche nur eine Handbreit Flächenraum von einer alten Violine zu sehen, um mit Gewißheit anzugeben, von welchem Meister und in welchem Jahre die Violine verfertigt ist. In Wien lebt ebenfalls einer der verlässigsten Instrumentenkenner, R'ehacek, der ein Capital von 40 bis 50,000 Gulden an seltenen Streichinstrumenten besitzt."

— Aus St. Petersburg schreibt man: „Ein Bewohner der Archangelschen Kreisstadt Kem brachte kürzlich eine Heerde Rennthiere hierher, bestehend aus 117 Köpfen beiderlei Geschlechts. Auf einer Konkurrenzfahrt mit dem Dampfwagen nach Zarskoje-Selo hatten die Rennthiere 3 Minuten früher das Ziel erreicht; der Eigenthümer bot darauf Wetten aus, daß er 7, ja 10 Minuten früher ankommen wolle, als der Dampfwagen. Wahrscheinlich werden mehre verkauft. Im Sommer kann man sie im Garten laufen lassen, weil sie keine Bäume beschädigen; täglich 2 bis 5 Pfd. Heu sind ein Luxus für sie. Vielleicht wird es bei uns mit der Zeit allgemein Sitte, im Winter außerhalb der Stadt mit Rennthieren zu fahren."

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Theater-Anzeige.

Freitag: Zum erstenmale „die Lebensmüden." Lustspiel in 5 Akten von E. Raupach.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter Adelaide mit dem Hofmarschall und Hofkavalier Ihrer Königl. Hoheit der Frau Fürstin zu Hohenlohe-Oehringen, Herzogin v. Würtemberg Hrn. Polydor v. Rymultowski, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Gleiwitz, den 28. Februar 1839.

Verw. Reichsgräfin v. Wengersky, geb. Gräfin Tomatis.

Verlobungs-Anzeige.

Meine am heutigen Tage vollzogene Verlobung mit des verstorbenen Landraths Hrn. Grafen Friedrich von Wengersky ältesten Tochter Adelaide, beehreich mich, hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Gleiwitz, den 28. Februar 1839.

Polydor von Rymultowski, Hofmarschall Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Fürstin zu Hohenlohe-Oehringen, Herzogin v. Würtemberg.

Todes-Anzeige.

Heute früh raubte uns der Tod unser einzig geliebtes Töchterchen Anna in dem Alter von 5 Monaten, welches traurige Ereigniß wir mit betrübten Herzen theilnehmenden Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzeigen.

Breslau, den 7. März 1839.

Friedr. Blothner und Frau.

Todes-Anzeige.

Tief gebeugten Herzens erfüllen wir die traurige Pflicht, das heut Morgen 8 Uhr nach schweren Le den erfolgte Dahinscheiden unsers Söhnchens Max, in dem zarten Alter von 7 Wochen und 2 Tagen, mit der dringendsten Bitte, den ohnehin durchgreifenden Schmerz durch etwaige Beileidsbezeugungen nicht zu schärfen, hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 7. März 1839.

Minna Rohrbach, geb. Kahl.
Paul Adalbert Rohrbach.

Erklärung.

Der Unterzeichnete erklärt den anonymen Verfasser einer ihn betreffenden, in der „Hannoverschen Zeitung" befindlichen Correspondenznotiz aus Berlin für einen böswilligen Verläumder, und fordert denselben hierdurch auf, aus seiner Anonymität herauszutreten und sich nennen zu wollen.

Eine Vertheidigung gegen die Schmähungen und Anzapfungen anonymer lügenhafter Scribler hieße sich selbst vor dem unbefangenen Publikum entwürdigen und glaubeich nur bemerken zu müssen, daß mein Zusammentreffen mit Hrn. Ole Bull erst in Folge einer von ihm von Berlin aus an mich gerichteten ehrenvollen Aufforderung und zu einer Zeit geschah, wo das Berliner Publikum sich bereits längst auf das Unzweideutigste zu Gunsten des Herrn Ole Bull ausgesprochen hatte und dieser von Seiten des Königl. Hofes mit der größten Auszeichnung beehrt worden war.

Breslau, den 6. März 1839.

Eduard Lehmann, verantwortlicher Redakteur des Argus, derzeit Reisebegleiter und Geschäftsführer des Ritter Ole Bull.

Redaktionen, welche die Berliner Notiz oder andere, ähnlichen Inhalts, in ihre Journale aufgenommen, werden ersucht, auch dieser Erklärung Raum geben zu wollen, wie denn dieselbe gegen Jeden gerichtet ist, der etwa gleiche Lügen, wie der Berliner Anonymus, zu verbreiten sich bestreben sollte.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 57 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 8. März 1839.

Literarische Anzeige.

Die Verlagshandlung von Graß, Barth und Komp. in Breslau gestattet sich, bei dem bevorstehenden Lektions-Wechsel in den resp. Unterrichts-Anstalten von Neuem auf nachstehende, in ihrem Verlag erschienene, zumeist längst beifällig aufgenommene Werke aufmerksam zu machen:

Hänel, J. F., Leitfaden zur Bibelkunde, oder Wegweiser durch sämmtl. Bücher der heil. Schrift für Volksschulen. Mit Lehrsprüchen, Liederversen, einigen ausführlichen Erzählungen und einer Zeittafel der biblischen Geschichte versehen. 2te verbess. Aufl. 8. 10 Sgr.

Hientzsch, J. G., Neue Sammlung 71 zwei-, drei- und vierstimmiger Schul-Lieder von verschiedenen Komponisten. Erstes Heft. In drei verschiedenen Ausgaben, nämlich im G- oder Violin-, und im C- oder Diskantschlüssel, so wie auch in Ziffern. 2te Aufl. 4. brosch. 10 Sgr., Partie-Preis 7½ Sgr.

— — Derselb. Sammlung zweites Heft, 72 Lieder enthaltend. In zwei verschiedenen Ausgaben, und zwar im G- und C-Schlüssel. 4. brosch. 10 Sgr. Partie-Preis 7½ Sgr.

Kabierske, J., Achtzig Vorlege-Blätter im Schönschreiben deutscher Schrift. 4. Im Umschlag. 12½ Sgr.

Kannegießer, K. L., Entwürfe zu Abhandlungen und Reden. Zum Gebrauch für Lehrer und Schüler, besonders der obern Klassen der Gymnasien und höhern Bürgerschulen. 8. 15 Sgr.

Katechismus, Dr. Mart. Luthers, mit Bibelsprüchen, nebst den Evangelien und Episteln, Nachrichten aus dem Leben der Apostel Jesu und der Geschichte der Zerstörung Jerusalems. 8. 8½ Sgr. n.

Knie, J. G., Kurze geographische Beschreibung von Preußisch-Schlesien, der Grafschaft Glatz und der Preuß. Markgrafschaft Ober-Lausitz. Zum Gebrauch für Schulen. Erstes Bändchen. 8. 8 Sgr.

— — Desselben Werkes zweites Bdchn. 8. 15 Sgr.

— — Neuester Zustand Schlesiens. Ein geographisch-statistisches Handbuch in gedrängter Kürze und aus Originalquellen bearbeitet für Schlesiens Jugend und Freunde der Länderkunde. Zweite verbess. Aufl. 8. geheftet. 5 Sgr.

Latzel, J. J., Elementar-Lesebuch, oder Leitfaden, auf die natürlichste und geschwindeste Weise mit Hülfe der Lesetafel zum Lesen und Rechtschreiben zu gelangen. 9te Aufl. 8. 1½ Sgr.

Morgenbesser, M., Schulgesänge zum Gebrauch für Volksschulen. 3te verbess. Aufl. 8. geh. 2 Sgr.

— — Biblische Geschichten aus dem alten und neuen Testament, mit nützlichen Lehren begleitet, besonders für Bürger- und Landschulen. 18te Aufl. 8. 6 Sgr.

— — Anweisung zum richtigen Gebrauch und zum Verständniß der biblischen Geschichte. 2te Aufl. 8. 10 Sgr.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeige.

Allen Herren Bureau-Beamten und Geschäftsmännern der Provinz Schlesien, namentlich den Herren Magistratualen, Steuer-, Bergamts- und Post-Beamten, Juristen, Geistlichen und Lehrern ꝛc., sowie allen Freunden einer nähern Kenntniß von Schlesien, empfehlen wir hiermit von Neuem nachstehendes, vielseitig interessante Werk:

Alphabetisch-Statistisch-Topographische

Uebersicht aller Dörfer, Flecken, Städte und andern Orte

der Königl. Preuß. Provinz Schlesien, mit Einschluß des ganzen jetzt zur Provinz gehörenden Markgrafthums Ober-Lausitz und der Grafschaft Glatz; nebst beigefügter Nachweisung von der Eintheilung des Landes nach den verschiedenen Zweigen der Civil-Verwaltung, mit drei besondern Tabellen; verfaßt von J. G. Knie, Oberlehrer der schles. Blinden-Unterrichts-Anstalt zu Breslau, durchgesehen von J. M. L. Melcher, Commissionsrath, Raths-Sekretair, Prem.-Lieut. v. d. Armee und Ritter des rothen Adler-Ordens.

Eine nähere Anzeige von dem Inhalte des Werkes wird dessen vielseitige Brauchbarkeit am besten darthun können. Das Werk enthält: 1) Die Benennung der Orte in sorgfältiger alphabetischer Folge. 2) Die Bezeichnung des Orts, ob Stadt, Dorf, Kolonie ꝛc. 3) Die Antheile eines Ortes, wenn dergleichen vorhanden sind. 4) Den Regierungs- und 5) den Ober-Landes-Gerichts-Bezirk. 6) Das Landschafts-System. 7) Den Landschaftlichen, 8) den Landräthlichen Kreis, worinnen er liegt und worinnen er vor 1815 gelegen hat, wenn dieser ein anderer war. 9) Die Lage der Hauptorte von der Kreisstadt aus nach der Himmelsgegend. 10) Ebenso die Entfernung nach Meilen. 11) Den nächsten Postort in den meisten Fällen, wo er zweifelhaft sein könnte. 12) Den kirchlichen Verband. 13) Ob am Ort selbst eine katholische oder evangelische Mutter- oder Tochter-Kirche, und wer Patron derselben sei. 14) Eben so sind die Schulen angegeben. 15) Bei den Kirchen sind die Archipresbyteriate und Superintendenturen, und wo es zweifelhaft sein konnte, auch bei den Schulen die betreffenden Inspektionen und Superintendenturen angegeben. 16) Namentliche Angabe der Besitzer. 17) Jurisdictions-Verhältniß mit Benennung des stehenden Gerichts-Amtes, oder des zeitigen das Patrimonial-Gericht verwaltenden Justitiars und seines Wohnortes. 18) Zahl der Wohnhäuser. 19) Zahl der Einwohner mit Angabe ihrer Confessionen. 20) Herrschaftliche Wohnhäuser, Schlösser, Vorwerke, Lehngüter, Erbscholtiseien u. s. w. 21) In gewerblicher Beziehung: Ziegeleien, Kalkbrennereien, Mühlen aller Art, auch Brauereien und Brennereien; ausgezeichneter Handwerksbetrieb, als Weberei, mit Angabe der Stühle u. s. w. Ferner: Angabe aller Hüttenwerke und Gruben mit Fabrikations- u. Förderungs-Beträgen. Eben so Steinbrüche, Torfgräbereien u. s. w. 22) Auch Bade- und Brunnen-Anstalten, Burgruinen und andere geschichtliche und Natur-Merkwürdigkeiten sind nicht vergessen worden. 23) Endlich ist diesem Allen noch eine statistische Uebersicht der vormaligen und jetzigen Eintheilung der Provinz nach Kammer-Departements, Regierungs-Bezirken, Fürstenthümern und Kreisen, nach Landschafts-Systemen, Archipresbyteriaten, Superintendenturen und Schul-Inspectionen, mit Angabe des Flächen-Inhalts, der Gebäude-Zahlen, der Bevölkerung und des Viehstandes für die jetzigen Kreise, nach der neuesten Aufnahme beigefügt worden; einiger andern Notizen, wie Angabe der Behörden, die sich in einer Stadt oder an einem Orte befinden ꝛc. ꝛc., nicht zu gedenken. — Hieraus wird Jedermann entnehmen können, wie allseitig dem geschäftsführenden Publikum bei Abfassung dieses Werkes entgegengekommen ist. Wir bemerken daher schlüßlich nur noch, daß durch Anwendung leicht verständlicher Abkürzungen über 11,000 Artikel bei gewiß deutlichem Druck auf dem Raume von 68 Bogen Octav geliefert sind, und daß der Preis für diese Leistung nur 2 Rthlr. 15 Sgr. für das bereits geheftete Exemplar beträgt.

Die Verlagsbuchhandlung von Graß, Barth und Comp. in Breslau.

Ediktal-Vorladung.

Auf den Antrag der Königl. Intendantur des VI. Armeecorps hierselbst ist das Aufgebot aller derjenigen unbekannten Gläubiger verfügt worden, welche aus dem Jahre 1838 an nachstehende Truppentheile und Militär-Institute, als:

1) das 2te Bataillon (Breslauer) 3ten Garde-Landwehr-Regiments zu Breslau,
2) die Regiments-Oekonomie-Commission 10. Linien-Infanterie-Regiments zu Breslau,
3) das 1te, 2te und Füselier-Bataillon 10. Linien-Infanterie-Regimentes und deren Oekonomie-Commissionen zu Breslau und Glatz,
4) die Regiments-Oekonomie-Commission 11. Linien-Infanterie-Regiments zu Breslau,
5) das 1te, 2te und Füsilier-Bataillon 11ten Linien-Infanterie-Regiments und deren Oekonomie-Commissionen zu Breslau und Glatz,
6) das 1te Kürassier-Regiment und dessen Oekonomie-Commission zu Breslau,
7) das 4te Husaren-Regiment und dessen Oekonomie-Commission so wie die Lazarethe desselben zu Ohlau und Strehlen,
8) die 2te Schützen-Abtheilung und deren Oekonomie-Commission zu Breslau,
9) die 6te Artillerie-Brigade und deren Haupt- und Spezial-Oekonomie-Commissionen zu Breslau, Glatz, Silberberg und Frankenstein,
10) das Füsilier-Bataillon 22ten Infanterie-Regiments und dessen Oekonomie-Commission zu Brieg,
11) das Füsilier-Bataillon 23ten Infanterie-Regiments und dessen Oekonomie-Commission zu Schweidnitz,
12) das 6te Husaren-Regiment und dessen Lazareth zu Münsterberg,
13) die 3 Garnison-Compagnien des 10ten, 11ten Infanterie-Regiments und der 11ten Division incl. der der letztern attachirten Strafsection (nur pro Januar bis ultimo September 1838) zu Silberberg,
14) die selbstständige Strafsection pro Oktober bis ult. Dezember 1838 zu Silberberg,
15) die Garnison-Compagnie 23ten Infanterie-Regiments incl. attachirter Strafsection (nur pro Januar bis ult. September 1838) zu Glatz,
16) die selbstständige Strafsection pro Oktober und November 1838 zu Glatz,
17) die dem Füsilier-Bataillon 11ten Infanterie-Regiments attachirte Strafsection pro Dezember 1838 zu Glatz,
18) die 11te Invaliden-Compagnie und deren Kranken-Verpflegungs-Commission zu Habelschwerdt,
19) das Detaschement der 11ten und 12ten Invaliden-Compagnie zu Glatz,
20) das Detaschement der 12ten Invaliden-Compagnie und dessen Kranken-Verpflegungs-Commission zu Reichenstein,
21) das 1te, 2te und 3te Bataillon 10ten Landwehr-Regiments incl. Escadrons zu Breslau, Oels und Neumarkt,
22) das 1te, 2te und 3te Bataillon 11ten Landwehr-Regiments incl. Escadrons zu Glatz, Brieg und Frankenstein,
23) die 6te Gensdarmen-Brigade zu Breslau,
24) die 11te Divisions-Schule zu Breslau,
25) die Garnison-Schule zu Silberberg,
26) die Artillerie-Depots zu Breslau, Glatz und Silberberg,
27) die beiden Garnison-Lazarethe zu Breslau,
28) die Garnison-Lazarethe zu Glatz, Silberberg, Brieg und Frankenstein,
29) das Montirungs-Depot zu Breslau,
30) das Train-Depot zu Breslau,
31) die Reserve-Magazin-Verwaltung zu Brieg,
32) die Festungs-Magazin-Verwaltung zu Glatz und Silberberg,
33) die Festungs-Dotirungs- oder ordinäre Festungs-Bau- und eisernen Bestands-Kassen in den Festungen Glatz und Silberberg,
34) die extraordinären Fortifications- und Artillerie-Baukassen in den Festungen Glatz und Silberberg,
35) die Festungs-Revenüenkassen zu Glatz und Silberberg,
36) die Garnison-Verwaltungen zu Breslau, Brieg, Glatz und Silberberg,
37) die magistratualischen Garnison-Verwaltungen zu Frankenstein, Reichenstein, Neumarkt, Oels, Ohlau, Strehlen, Habelschwert und Münsterberg,
38) die Halbinvaliden-Section der 6ten Artillerie-Brigade, des 1ten Cuirassier- und 4ten Husaren-Regiments (pro Oktober bis letzten Dezember 1838) zu Breslau und Ohlau,
39) die Bureau-Kasse der Königl. Intendantur des 6ten Armeecorps zu Breslau,

aus irgend einem rechtlichen Grund Ansprüche zu haben vermeinen.

Der Termin zur Anmeldung derselben steht

am 10. Juni d. J. Vorm. um 10 Uhr,

vor dem Herrn Referendarius Koch im hiesigen Oberlandes-Gerichts-Hause an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner Ansprüche an die gedachten Kassen verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an die Person desjenigen, mit dem er kontrahirt hat, verwiesen werden.

Breslau, den 13. Febr. 1839.

Königl. Oberlandes-Gericht von Schlesien.
Erster Senat.
Hundrich.

Subhastations-Patent.

Die sub Nr. 13, Groß-Strehlitzer Kreises im Fürstenthum Oppeln liegenden Rittergüter Ottmuth, Malin und Karlubietz, mit der Kolonie Oderwany nebst Zubehör abgeschätzt auf 44,034 Rthlr. 20 Sgr. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe, sollen am

15. Mai 1839 Vorm. 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Alle unbekannte Realprätendenten werden aufgeboten, sich, bei Vermeidung der Präklusion, spätestens in diesem Termine zu melden.

Ratibor, den 25. September 1838.

Kgl. Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien.
Zöllmer.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Oberlandes-Gericht von Oberschlesien zu Ratibor.

Das im Coseler Kreise gelegene freie Allodial-Rittergut Trawnig, laut der nebst neuestem Hypothekenscheine in unserer Registratur während der Amtsstunden einzusehenden Taxe auf 44290 Rthl. 4 Sgr. 6 Pf. abgeschätzt, soll im Wege der nothwendigen Subhastation in Term.

den 29. August 1839, Vorm. 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle veräußert werden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Real-Gläubiger Landrath v. Sack wird hierdurch zum Termine vorgeladen.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des an der Ecke der Ohlauer Straße und der Schuhbrücke gelegenen Hauses Nr. 920 (Ohlauer Straße Nr. 7) „zum blauen Hirsch" genannt, nebst der dazu gehörigen Gastwirthschaft, abgeschätzt nach dem Materialienwerthe auf 27,315 Rthlr. 11¼ Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage einschließlich der Gastwirthschafts-Utensilien aber auf 50,775 Rthlr. 22 Sgr., wird ein Termin auf

den 17. April 1839, Vormittags um 11 Uhr,

vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Fitzau angesetzt.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 14. September 1838.

Königl. Stadtgericht. I. Abtheilung.
Muzel.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des auf der neuen Kirchgasse sub Nr. 11, vormals unter Klaren-Jurisdiktion sub Nr. 68 gelegenen Hauses nebst Hof und Garten, abgeschätzt nach der Durchschnitts-Taxe auf 5434 Rthlr. 19 Sgr. 9 Pf., haben wir einen Termin

auf den 9. April 1839, Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Beer

angesetzt.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.

Zu diesem Termine werden die unbekannten Realprätendenten zur Vermeidung der Präklusion mit vorgeladen.

Breslau den 14. September 1838.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz.
I. Abtheilung.
Uecke.

Offener Arrest.

Von dem Königlichen Stadtgericht hiesiger Residenz ist über das Vermögen des Kaufmanns Adolph Bodstein hierselbst heute der Concursprozeß eröffnet worden. Es werden daher alle Diejenigen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geldern, Effekten, Waaren und andern Sachen, oder an Briefschaften hinter sich, oder an denselben schuldige Zahlungen zu leisten haben, hierdurch aufgefordert, weder an ihn, noch an sonst Jemand das Mindeste zu verabfolgen oder zu zahlen, sondern solches dem unterzeichneten Gericht sofort anzuzeigen, und die Gelder oder Sachen, wiewohl mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in das stadtgerichtliche Depositum einzuliefern.

Wenn, diesem offenen Arreste zuwider, dennoch an den Gemeinschuldner oder sonst Jemand Etwas gezahlt oder ausgeantwortet würde, so wird solches für nicht geschehen geachtet, und zum Besten der Masse anderweit beigetrieben werden.

Wer aber etwas verschweigt oder zurückhält, der soll außerdem noch seines daran habenden Unterpfandes oder andern Rechts gänzlich verlustig gehen.

Breslau, den 5. März 1839.

Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.
Behrends.

Verpachtung.

Die Oekonomie der herzoglichen Güter Ober- und Nieder-Peuke im hiesigen Kreise und Fürstenthum, an der Hauptstraße nach Breslau belegen, 2½ Meile von der Hauptstadt, 1½ Meile von hier entfernt, soll vom 15. Juni c. ab auf 12 Jahre im Wege der Submission meistbietend verpachtet werden, wobei im Allgemeinen bemerkt wird: daß zu diesem Amt in Pacht gegeben werden das herrschaftliche Schloß nebst Garten und Orangeriehäuser, die Brau- und Brennerei und Kretscham-Nutzung, gegenwärtig mit 500 Rtl. in Pacht ausgethan, die beständigen und unbeständigen Gefälle und die Dienste der Einsassen, und die Vorwerkswirthschaft mit sämmtlichem vorhandenen todten und lebenden Inventario, zu welcher an Vorwerksflächen gehören: 25 Morgen 61 Q.-R. Gärten, 2017 Morgen 22 Q.-R. Ackerland, 215 Morg. 70 Q.-R. Wiesen, 39 M. 46 Q.-R. Hutungsland, 5 M. 33 Q.-R. Teichland, 140 Morgen Gräben und Gräserei, 70 M. Straßen, Wege und Unland — zusammen 2512 Morgen 52 Q.-R.

Die hierzu gefertigten Pachtbedingungen, nebst den Grundsätzen und resp. Bedingungen für das Submissionsverfahren sind vom 15. d. Mts. ab in unserer Registratur zu jeder schicklichen Zeit einzusehen, und können die Amts-Realitäten danach ebenfalls bei, von uns eingeholter, Anweisung in Augenschein genommen werden.

Alle, welche hiernach geneigt sind, diese Pacht zu übernehmen, wollen ihre Erklärung unter den vorgelegten Bedingungen bei bestimmter Angabe ihrer Qualifikation, Vermögens-Verhältnisse und des Pachtgebots bis zum

1. Mai d. J. Abends 6 Uhr

wohl versiegelt und mit der Aufschrift: „Pacht-Offerte für das herzogliche Amt Peuke" an uns franco einsenden, worauf jeder Submittent innerhalb 4 Wochen die Vorbescheidung zu gewärtigen hat, und für den annehmlichst-Bietenden die herzogliche Genehmigung zum Zuschlag eingeholt werden soll.

Oels, den 5. März 1839.

Herzoglich Braunschweig-Oelssche Kammer.

Bekanntmachung.

In dem, nach der Bekanntmachung vom 10. Januar c. anberaumten nächsten Holz-Licitations-Termin am 15. d. M. Nachmittag um 2 Uhr zu Polnisch-Hammer, wird eine Partie vorzüglich guter, in dem hiesigen Forst-Schutz-Revier Hammer vorräthiger eichener Schiffs-Bau-Hölzer, worunter sich mehrere von 30 bis 60 Fuß Länge und darüber befinden, zum öffentlichen Ausgebot gestellt werden, wovon das damit handelnde und dessen bedürftige Publikum hierdurch benachrichtiget und zum Termine eingeladen wird.

Katholisch-Hammer, d. 4. März 1839.

Königl. Forst-Verwaltung.

Bau-Verdingung.

Die auf 533 Rthl. 26 Sgr. 6 pf. veranschlagten Bauten in den Königl. Rent-Amts-Gebäuden sollen, der hohen Bestimmung gemäß, an den Mindestfordernden verdungen werden. Hierzu wird der Termin auf den 11. d. Mts. festgestellt und im Lokale des Königl. Rent-Amts von 2 bis 6 Uhr Nachmittag abgehalten werden. Die Bedingungen und die Kosten-Anschläge liegen in der Behausung des Unterzeichneten zur Einsicht bereit und werden auch im Termine vorgelegt werden. Qualificirte Gewerksmeister, welche vor dem Termine nachweisen, eine Kaution von 100 Rthlr. erlegen zu können, werden zur Abgabe ihrer Gebote eingeladen.

Breslau, 4. März 1839.

Spalding,
Königl. Bau-Inspektor.

Die Nachprüfung der mit Nr. III. entlassenen ehemaligen Zöglinge der unterzeichneten Anstalt und die Prüfung Derer, welche außerhalb des Seminars sich für das Schulfach gebildet haben, wird den 4., 5. und 6. April stattfinden. Die persönliche Meldung und Einreichung der nöthigen Zeugnisse geschieht den 3. April von Abends 6 Uhr an. Die nicht im Seminar Gebildeten haben bei Einem Hochlöblichen Königl. Provinzial-Schul-Kollegium die Erlaubniß zur Theilnahme an der Prüfung nachzusuchen und sich bei der Meldung darüber auszuweisen.

Königl. evangelisches Schullehrer-Seminar.
Direktor Binner.

Auktions-Bekanntmachung.

Mittwoch den 13. März dieses Jahres, Vormittags 10 Uhr, sollen in unserm Geschäfts-Lokale, Werderstraße Nr. 28, netto 2 Ctr. 13 Pfund alte Bleie zum Einschmelzen, meistbietend, gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.

Breslau, den 26. Februar 1839.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Zu diesem bevorstehenden Markt empfiehlt: Amerikanische Gummi-Schuhe à Dutzend-Paar 20 Rthlr. (mit Rabatt), Gummi-Hosenträger, auch die feinsten Gummi-Handschuhhalter, Müllerdosen à Dutzend 2 Rthlr., echtes Eau de Cologne à Dutzend 4 Rthlr., gute Stahlfedern à Groß 24 Sgr., Fischbein, Schiefertafeln, Bastbänder in allen Breiten und Größen, Gleiwitzer emaillirtes Koch- und Bratgeschirr, wie auch ein reichhaltiges Lager von Kinder-Spiel-Waaren.

H. E. Neugebauer,
Albrechtsstraße Nr. 29, dem Königlichen Postamte vis-à-vis.

Pensions-Offerte.

Auswärtigen Eltern und Vormündern, welche ihre Kinder und Pflegebefohlene die Schule besuchen lassen und dieselben in gute Aufsicht geben wollen, bin ich bereit, letztere gegen eine mäßige Pension bei mir aufzunehmen, wobei ich außer guter Pflege, noch insbesondere ein wachsames Auge über ihre moralische Aufführung habe, und mich in dieser Beziehung auf das glaubenswürdige Zeugniß des Herrn Kaufmann Scheder berufen darf.

Fr. Schmotter, Goldarbeiter,
Weißgerbergasse Nr. 50.

Unterkommen-Gesuch.

Ein junger Mann, welcher landwirthschaftliche Kenntnisse besitzt, sucht als Schreiber oder Eleve bei der Landwirthschaft eine Anstellung. Näheres bei Eduard Groß, am Neumarkt Nr. 38.

Ein Handlungs-Lehrling mit guten Schulkenntnissen, am liebsten von auswärts, kann gegen Zahlung von Pension unterkommen in der Stahl-, Messing- und Eisenwaaren-Handlung in Breslau am Ringe Nr. 19.

Ein gesitteter Knabe kann unter billigen Bedingungen bald als Lehrling unterkommen bei dem Buchbinder

Gustav Henne,
am Naschmarkt Nr. 48.

Da das Original-Loos Nr. 26,350 dem Eigner verloren gegangen, so wird vor dessen Ankauf mit der Bemerkung gewarnt, daß ein etwa darauf fallender Gewinn nur dem bei mir eingetragenen Spieler ausgezahlt werden wird.

Heinr. Hoffmann, Unter-Einnehmer,
Albrechtsstraße Nr. 6.

Ein gebrauchter Mahagoni-Flügel ist für den billigen Preis von 45 Rthlr. zu verkaufen, Altbüsserstraße Nr. 52.

Ein bedeutendes Lager von in- und ausländischen Fournieren empfiehlt zu billigen Preisen:

A. Heidenreich's Wwe.,
Sandthor, Mühlgasse Nr. 2.

Schafvieh-Verkauf.

Das Dominium Mondschütz, Wohlauer Kreises, 1 Meile von Wohlau, bietet 223 Stück Mutterschafe, unter denen 155 Stück 2- und 3jährige zur Zucht und 142 Stück Schöpse, als Wollträger zu benutzen, zum Verkauf, und können sich Kauflustige beim Wirthschafts-Amt melden. Die Mutterschafe werden zum Theil tragend nach der Schur verabfolgt.

Aecht englisch Strickgarn

(nicht unächt),

in Prima und Tertia, wie auch gefärbt, melirt und ungebleicht, empfiehlt

en gros et en detail

die Leinwand-, Tischzeug-, Wachstuch- und Baumwoll-Waaren-Handlung von

Moritz Hausser,
Blücherplatz-Ecke in den 3 Mohren

Bleichwaaren

besorgt bestens:

Moritz Hausser,
Blücherplatz-Ecke in den drei Mohren.

Anzeige.

In einer Stadt Oberschlesiens, welche gegen 3500 Einwohner, und deren Umgegend viele Herrschaften und eine starke Bevölkerung zählt, würde ein promovirter Arzt, welcher jedoch zugleich praktischer Operateur und Geburtshelfer, und der polnischen Sprache kundig sein müßte, als zweiter Arzt sein gutes Auskommen finden, um so mehr, als Etablirung eines solchen der allgemeine Wunsch ist. Hierauf Reflektirende und Qualifizirte werden ersucht, Adressen, mit B. S. bezeichnet, der Expedition dieser Zeitung portofrei mitzutheilen.

Bleich-Waaren

übernimmt zur besten Besorgung:

F. W. Klosse,
Leinwandhandlung am Blücherplatz.

Ausgang dieses Mts.

empfange ich kommissionsweise einen bedeutenden Transport herben und süßen Ungar-Wein, wovon heut schon Proben zu erhalten sind. — Die Waare ist schön und so billig im Preise, wie hierorts nicht aufzufinden ist.

Breslau, den 8. März 1839.

Eduard Groß,
Comptoir am Neumarkt Nr. 38.

☞ 3 Stück eiserne Fensterladen, wovon einer in zwei halben bestehet, alle fast neu, sind, das Stück zu 5 Rthlr., sofort zu verkaufen: Carls-Platz Nr. 3 im Specereigewölbe.

Eine Mütze

wurde Mittwoch Abend gefunden. Der sich legitimirende Eigenthümer kann dieselbe gegen Erstattung der Insertions-Gebühren in Empfang nehmen: Schuhbrücke Nr. 32 beim Buchdrucker Kupfer.

Ein am Ringe gelegenes freundliches Haus mit einem Gewölbe ist zu verkaufen und das Nähere darüber Schmiedebrücke Nr. 1 drei Treppen zu erfahren.

Es wird zu Ostern ein Revier-Jäger in Dienst gesucht. Das Weitere zu erfragen: Mathiasstraße Nr. 84 par terre.

Ein einspänniges Fuhrwerk und ein besonders zum Reisen ausdauerndes Pferd ist zu Spazierfahrten, pro Tag für 1 Rthlr. zu verleihen: Ohlauerstraße Nr. 6 in der Hoffnung, drei Treppen hoch, bei

Walter.

C. A. Hockarth,
Strohhutfabrikant aus Dresden,

empfiehlt zu bevorstehendem Markte sein assortirtes Lager aller Sorten von Strohhüten nach den neuesten und modernsten Moden, und verspricht bei Abnahme im Ganzen, wie im Einzelnen, die reellste und billigste Bedienung. Sein Stand ist beim Hrn. Prager schräg über.

Fetten
geräuch. Rhein-Lachs

empfing mit gestriger Post und empfiehlt

Christ. Gottl. Müller.

Zu verkaufen:
2 Chaise-Wagen, Ohlauer Straße Nr. 2.

Eine freundliche meublirte Stube ist Malergasse Nr. 27 an einen stillen Miether zu vermiethen und zum 1. April c. zu beziehen.

Schul-Anzeige.

Die geehrten Eltern und Vormünder, welche geneigt sind, ihre Töchter oder Pflegebefohlenen von Ostern ab in meine Anstalt aufnehmen zu lassen, es sei als Pensionärinnen oder Schülerinnen, ersuche ich ergebenst, mir noch im Laufe dieses Monats davon Anzeige zu machen. Die Meldungen werden mir zu jeder Tageszeit angenehm sein.

verw. C. Thiemann,
Vorsteherin einer Unterrichts- und Pensions-Anstalt für Töchter, Kupferschmiedestraße Nr. 8.

Gutspachtungen

von 1500, 2000 und 3000 Rtlr. werden gesucht; darauf reflektirende Herrschaften wollen die Anschläge gefälligst einsenden; ferner

Ein Kapital

von 1500 Rtlr. pro Term. Joh., gegen billigen Zinsfuß zur ersten Hypothek, pupillarisch sicher, auf ein ländliches Grundstück ohnweit Breslau, im Werthe von 13000 Rtlr. Desgleichen

Wohnungen

jeder Art und Größe werden zu miethen gesucht, und die Adresse erbeten von dem

Kreis-Kommissions-Büreau,
am Neumarkt Nr. 7.

Gute, wohlerhaltene Regale und Ladentisch, zum Schnittwaaren- oder Kurzewaaren-Geschäft sich eignend, stehen zum Verkauf: Riemerzeile Nr. 10 im Gewölbe.

Eine Wohnung wird gesucht.

Innerhalb der Stadt wird zu Michaeli d. J. eine herrschaftliche Wohnung von 5 bis 6 Stuben im ersten Stock, mit Keller, Kammern, Bedienten-Stube, nebst Pferdestall und Wagenremise gesucht. Näheres darüber Feldgasse, am weißen Brunnen, täglich früh von 8 bis 10 Uhr und Nachmittag bis 3 Uhr zu erfahren.



Wegen Mangel an Raum ist eine noch gut gehaltene, moderne, ganz gedeckte Chaise, mit Glasfenstern versehen, zu verkaufen, und das Nähere hierüber Naschmarkt Nr. 49, beim Hauseigenthümer, zu erfahren.

Eine grundfeste Baude auf dem Hintermarkt ist zu verkaufen. Näheres ertheilt der Kommissionär Herr Gramann am Ohlauerthor.

Ein offner Gärtnerposten für einen der Ananastreiberei, der Baumzucht (nicht Orangerie und nicht Botanik höhern Styls) kundigen Mann ist in Brustawe bei Festenberg, und kann ein solcher bald antreten, wenn er sich vorher gemeldet haben wird und seine Brauchbarkeit erwiesen ist.

C. G. A. Freude,
aus Ebersbach bei Löbau,

empfiehlt sich diesen Markt zum erstenmal mit seinen selbst fabricirten Hosenzeugen, wie auch melirten Köpern in vorzüglicher Qualität, zu den billigsten Preisen. Sein Stand ist bei den Herren Joseph Baum und Beiersdorf, am Blücherplatz Nr. 19.

Zu vermiethen und termino Ostern zu beziehen sind meublirte Wohnungen in der zweiten und dritten Etage, Albrechtsstrasse Nr. 8.

Billige und bequeme Retour-Reise-Gelegenheit nach Berlin, zu erfragen Reusche Straße im Rothen Hause, in der Gaststube.

Zu vermiethen ist diese Ostern ein großer Keller, Karlsstraße Nr. 46.

Ein auch zwei Stuben für einzelne Herren mit Meubel sind vom 4. April c. an zu vermiethen. Das Nähere bis dahin Schmiedebrücke Nr. 18, zwei Stiegen hoch, zu erfahren.

Angekommene Fremde.

Den 7. März. Hotel de Saxe: HH. Gutsb. Methner a. Simmelwitz u. Majunke aus Krzyschanowitz. Hr. General-Pächter Thamm a. Grüssau. HH. Kaufl. Junge a. Reichenbach u. Schenk aus Glatz. — Gold. Zepter: HH. Lieut. v. Gontard a. Berlin und Döring aus Bojanowo. Hr. Secretair Fritsch aus Trachenberg. Hr. Oberamtmann Fritsch a. Klein-Peterwitz. Hr. Gutspächter Zerboni di Sposetti a. Sworowo. Hr. Rittmeister Ludwig aus Neuwaltersdorf. — Rothe Löwe: Hr. Kfm. Blaschke a. Namslau. — Rautenkranz: Hr. Oberamtm. Krätschmer a. Przygodzyce. Hr. Landesältester Baron v. Humbracht a. Rengersdorf. Hr. Dr. Wichura a. Woislowitz. Hr. Oberlandesger.-Assessor Wichura aus Ratibor. HH. Inspet. Felix a. Schlawentzitz und Bayer a. Stubendorf. HH. Gutsb. Wiesner a. Pawelwitz u. Baron v. Lieres a. Lübchen. Hr. Kfm. Hausen a. Brieg. Hr. Rittmstr. v. Schwemler a. Nisgawe. Hr. Justiz-Commiss. Storch a. Pol. Lissa. — Blaue Hirsch: Hr. Posthalter Berzick aus Oppeln. Hr. Gutsb. von Böhm aus Kunzendorf. Hr. Rentmstr. Firl a. Fürstenstein. — Weiße Adler: Hr. Assessor v. Scheliha a. Gotha. Hr. Kfm. Seydel a. Frankfurth a/O. Hr. Graf von Pfeil a. Hausdorf. — Gold. Gans: Fr. Gräfin v. Schweinitz aus Ober-Stephansdorf. Hr. Lieut. v. Lilienhoff a. Schweidnitz v. 23. Inf. Reg. Hr. Graf v. Reichenbach a. Brustawe. — Gold. Krone: Hr. Gutsb. Pohl aus Gr.-Mohnau. HH. Gutspächter Seiffert a. Wernersdorf u. Riegner a. Ocklitz. — Gold. Löwe: Hr. Praktischer Arzt Schneider aus Deutsch-Lauden. — Drei Berge: Hr. Gutsbesitzer Hoffmann a. Klein-Schmograu. — Gold. Schwert: HH. Gutsb. Schubert u. Schmidt a. Liegnitz. HH. Kaufl. Schmidt a. Leipzig, Quack u. Buhl a. Elberfeld. — Weiße Roß: Hr. Gutsb. Hieronymus aus Ostrowine. Hr. General-Pächter Stapelfeld a. Briese. — Deutsche Haus: Hr. Gutsb. Baron v. Nostitz a. Oberschlesien. Hr. Pastor Gärtner aus Neumarkt. — Hotel de Silesie: HH. Kfl. Grunow a. Stettin u. Tischler u. Schweinfurt. Hr. Director Schneider aus Königshütte. Hr. Amtsrath Wendemann a. Gr.-Nädlitz. — Zwei gold. Löwen: Hr. Gutsb. Friedländer a. Marchwitz. Hr. Amtsrath Wilberg aus Fürstenau. HH. Kaufl. Galewski a. Brieg u. Pringsheim a. Ohlau.

Privat-Logis: Ritterplatz 7. HH. Kfl. Wieland und Häckner a. Friedland. Ritterplatz 8. Hr. Oberamtm. Beyer a. Czarnowanz. Ketzerberg 22. Hr. Baumstr. Leunert a. Oppeln. Friedrich-Wilhelmsstr. 75. Hr. Landschafts-Director Baron v. Reisewitz und Hr. Justizrath Baron von Reisewitz a. Ratibor. Albrechtsstr. 39. Hr. Oberamtm. Jerchel a. Guhlau. Neumarkt 12. Hr. Rittmeister v. Paczenski aus Kreutzburg. Ring 42. Hr. Landesältester v. Reibnitz a. Höckricht.

Universitäts-Sternwarte.

6. März 1839.	Barometer Z.	L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.		Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″	9,75	— 0, 3	— 4, 0	0, 5	O.	13°	überzogen
= 9 =	27″	9,14	+ 0, 0	— 3, 3	0, 2	O.	22°	= =
Mittags 12 =	27″	8,88	+ 0, 8	— 1, 0	0, 2	O.	15°	= =
Nachmitt. 3 =	27″	8,33	+ 1, 1	+ 0, 8	0, 0	O.	12°	= =
Abends 9 =	27″	7,70	+ 0, 5	— 1, 2	0, 5	NO.	46°	heiter

Minimum — 4, 0   Maximum + 0, 8   (Temperatur)   Oder + 0, 5

7. März 1839.	Barometer Z.	L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.		Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″	6,36	+ 0, 7	— 2, 4	0, 5	O.	15°	kleine Wolken
= 9 Uhr.	27″	6,15	+ 0, 7	— 1, 6	0, 0	ONO.	13°	überwölkt
Mittags 12 Uhr.	27″	5,76	+ 1, 3	— 0, 1	0, 0	ONO.	5°	= =
Nachmitt. 3 Uhr.	27″	5,37	+ 2, 2	+ 1, 2	0, 9	ONO.	9°	= =
Abends 9 Uhr.	27″	5,10	+ 1, 7	+ 0, 0	0, 2	O.	9°	überzogen

Minimum -- 2, 4   Maximum + 1, 2   (Temperatur)   Oder + 1, 0

Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels.

Stadt.	Datum. Vom	Weizen, weißer. Rl. Sg. Pf.	Weizen, gelber. Rl. Sg. Pf.	Roggen. Rl. Sg. Pf.	Gerste. Rl. Sg. Pf.	Hafer. Rl. Sg. Pf.
Goldberg .	23. Febr.	2 15 —	2 10 —	1 24 —	1 15 —	— 27 —
Jauer . . .	2. März	2 10 —	2 6 —	1 19 —	1 9 —	— 24 —
Liegnitz . .	1. =	— — —	2 9 4	1 21 8	1 13 4	— 25 8
Striegau .	25. Febr.	2 12 —	2 8 —	1 18 —	1 12 —	— 26 —

Getreide-Preise. Breslau, den 7. März 1839.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rl. 15 Sgr. — Pf.	2 Rl. 7 Sgr. 6 Pf.	2 Rl. — Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rl. 17 Sgr. — Pf.	1 Rl. 12 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 8 Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Rl. 11 Sgr. — Pf.	1 Rl. 6 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 2 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rl. 26 Sgr. — Pf.	— Rl. 24 Sgr. — Pf.	— Rl. 22 Sgr. — Pf.